Nr. 320. — 1899.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 17. Oktober 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Burenkrieg.

Ueber den Kampf zwischen den Buren und den englischen Truppen auf dem bei Krani Pau abgefangenen Panzerzug wird gemeldet, es sei Grund zu der Befürchtung vorhanden, daß der Befehlshaber des Zuges, Hauptmann Nesbitt, und seine 15 Köpfe starke Mannschaft sowie ein Telegraphist getödtet worden seien. Der Burenverlust soll angeblich erheblich sein. Nach einer anderen amtlichen Meldung sind der Lokomotivführer des Eisenbahnzuges sowie ein Eingeborener entkommen, aber in Krani Pau gefangen worden. Der kommandirende Leutnant und die Insassen des Zuges, deren Anzahl nicht bekannt ist, wurden gefangen, wie man annimmt, sind sie nicht verwundet worden, mit Ausnahme des Leutnants, der leichte Verwundungen erlitt. Der Lokomotivführer ist gleichfalls verletzt. Zwei Züge mit Flüchtlingen von Johannesburg und Bloemfontein sind bei der Station Three Sisters in der Kapkolonie zusammengestoßen, acht Personen sind getödtet, sieben verletzt. 2500 Buren mit Artillerie unter dem Deutschen Albrecht bedrohen Kimberley. Vor Mafeking stehen 8000 Buren. Eine „Dalziel"-Drahtung aus Pretoria meldet, Joubert rücke mit Truppen und Wagenzügen auf Natal vor. Bei Ladysmith habe kein Treffen stattgefunden.

Die Buren im Lager zwischen Newcastle und Laings Nek scheinen mehr geneigt, sich zu befestigen als vorzurücken.

Eine Meldung aus Pretoria besagt: Der deutsche Konsul erließ eine Proklamation namens der deutschen Regierung, welche die strenge Neutralität Deutschlands erklärt und alle Deutschen auffordert, dieselbe zu wahren, widrigenfalls sie des Schutzes durch die deutsche Regierung verlustig gingen.

Die britische Rekognoscirungs-Truppe über die Stellung der Buren kehrte Sonnabend Abend zurück. Die Buren hatten nur Patrouillen ausgesandt, während die Hauptmacht in ihren Stellungen verblieb und nicht zum Kampf ins freie Feld ausrückte. General White kehrte in das Lager von Ladysmith zurück.

Die von den Buren eingeschlagenen Maßnahmen bekunden die Ausführung eines einheitlichen Feldzugsplanes. Da das Kommissariat schlecht ist, werden die Entbehrungen bereits sehr fühlbar. Vom nächsten Freitag an werden von den Engländern täglich 9000 Mann über Southampton befördert, bis das ganze Armeekorps in Südafrika angelangt ist. Ein Freikorps von 1000 Mann hat sich gebildet, welches der Regierung zur Verfügung gestellt wird. Die Mitglieder derselben sind Scharfschützen, die auch die Kosten der Expedition tragen.

„Daily Telegraph" meldet aus Kimberley, daß Cecil Rhodes beinahe gefangen genommen wurde, da sein Zug einen Unfall hatte und sich dadurch verspätete. Drei Stunden nach Ablauf des Ultimatums passirte er den Modderfluß, wo er von den Buren nur durch ca. 5 Meilen getrennt war. Die Spione der Letzteren waren auf dem Bahnhofsperron, doch Rhodes versteckte sich und wurde nicht bemerkt. Der Draht nach Mafeking ist durchschnitten, die Eisenbahn bei Kraaipan von den Buren besetzt. Die Flucht aus Kimberley, sowie Verstärkungen nach dorthin sind jetzt unmöglich. Es wurde die Stadtgarde mobilisirt und Alles in Vertheidigung gesetzt. Die Truppen werden von einem Oberleutnant des North Lancashire-Regiments kommandirt, die Zivilisten vom Oberst Hurris. Der Freistaat hat im Ganzen 10 000 Mann an der Westgrenze zwischen Vaal- und Oranjefluß. Kimberley wird von 2500 Buren bedroht. Die Artillerie steht unter dem Befehl des Majors Albrecht. Auf den Hügeln an der Straße von Bloemfontein, 12 Minuten von Kimberley, haben die Buren Erdschanzen errichtet. Man erwartet die Vereinigung der Burenkommandos, deren eins bei Leauwport und Boßhoff, der Rest bei Jakobsbad konzentrirt ist. Es wird in Kimberley eine fliegende Kolonne gebildet, die die Eisenbahn zwischen dem Oranjefluß und Kimberley beschützen soll.

In **London** ruft das spärliche Einlaufen von Nachrichten aus dem Kaplande große Erregung hervor. Soviel scheint aber festzustehen, daß die Buren die vollständige Herrschaft über Natal gewonnen haben. Inzwischen wird schon à conto des Krieges gesündigt; am Sonnabend brachten die Abendblätter die Meldung von einem großen Sieg bei Ladysmith, wo 2000 Buren gefallen, aber fast keine englischen Verluste gewesen sein sollten. Die Nachricht war ein Börsenmanöver, welches so enormen Einfluß auf die Börse hatte, daß Millionen verdient wurden. Nach der Meldung Amsterdamer Blätter rekrutiren die Engländer Negersoldaten aus dem Betschuanaland, um dieselben gegen Transvaal zu verwenden. — Die offiziöse Haager „Avondpost" bestätigt, daß Kaiser Wilhelm der Königin der Niederlande in Potsdam versprochen habe, den ersten günstigen Augenblick zu einer Intervention in Sachen des Transvaalkrieges zu ergreifen.

Nach den letzten Nachrichten aus Kapstadt ist bei dem Angriffe auf den Eisenbahnzug bei Kraai Pau Niemand getödtet worden. Von der Westgrenze liegen keine Nachrichten vor. Das Gerücht, die Buren hätten Mafeking angegriffen und seien zurückgeschlagen worden, ist noch nicht bestätigt. Die Station Maribogo, südlich von Kraai Pau, ist von den Eisenbahn- und Telegraphenbeamten verlassen. Am gestrigen Sonntag verlautete in Kapstadt, es werde zwischen Vryburg und Kimberley gekämpft. Ferner sind zufolge einer dort eingegangenen Nachricht die Eisenbahn-Telegraphenlinien am Modderiver, etwa 25 Meilen südlich von Kimberley, abgeschnitten.

Das Bürgerliche Gesetzbuch.

VI.

Der Vertrag.

Der Vertrag ist ein unentbehrliches Mittel für die Erhaltung des bürgerlichen Verkehrs. Er kommt bei Käufen, Schenkungen, Darlehen, bei der Ehe, der Annahme an Kindesstatt und dergleichen zur Anwendung. Die Verträge sind entweder einseitige oder gegenseitige; bei jenen wird nur der eine Theil gegenüber dem andern, bei diesen werden beide Theile gegen einander belastet. So ist beispielsweise die Schenkung ein einseitiger Vertrag, der Kaufvertrag ein gegenseitiger.

Jeder Vertrag besteht aus einem Antrage und dessen Annahme. Der Antrag wird entweder einem Anwesenden oder einem Abwesenden gemacht. Im letztern Falle können allerlei Zufälligkeiten eintreten. So kann der Antrag dem Abwesenden verspätet zugehen oder die Annahme verspätet angezeigt werden. Das Bürgerliche Gesetzbuch begegnet derartigen Möglichkeiten durch eine Reihe von Einzelvorschriften. Jemand macht zum Beispiel einem Abwesenden den Antrag, bei ihm unter bestimmten Bedingungen in Dienst zu treten. Er kann alsdann seinem Antrage die Bestimmung einer Frist beifügen, bis zu welcher die Annahme-Erklärung zu erfolgen hat. Thut er dies nicht, so gilt als Frist für die Annahme derjenige Zeitraum, in welchem der Antragende den Eingang der Antwort unter regelmäßigen Umständen erwarten darf. Ist dieser Zeitraum verstrichen, ohne daß eine Annahme-Erklärung vorliegt, so kann sich der Antragende mit Fug und Recht anderweitig umthun. Nun kommt es aber vielleicht vor, daß eine Annahme-Erklärung so abgesendet worden ist, daß sie bei regelmäßiger Beförderung unbedingt rechtzeitig in die Hände des Antragenden gelangen würde und daß dies trotzdem wegen Unregelmäßigkeiten in der Beförderung nicht geschieht. In diesem Falle ist der Antragende, falls er die Sachlage erkennen mußte, verpflichtet, dem Annehmenden die Verspätung unverzüglich nach dem Empfange der Erklärung anzuzeigen. Verzögert er die Absendung der Anzeige, so gilt die Annahme als nicht verspätet, und der Annehmende kann demgemäß die Erfüllung der Vertragsbestimmungen fordern.

Für gewisse Verträge wird vom Gesetze die gerichtliche oder notarielle Beurkundung verlangt. Die wichtigsten dieser Verträge sind der Vertrag, der die Uebertragung des Eigenthums an einem Grundstücke und die Belastung desselben bezweckt, das Schenkungs-Versprechen, die Annahme an Kindesstatt, der Erbvertrag, der Erbverzichts-Vertrag, sowie der Vertrag, durch den ein Miterbe über seinen Antheil am Nachlasse verfügt. Es ist nicht nöthig, daß beide Theile bei der Beurkundung gleichzeitig anwesend sind und also auch Antrag und Annahme gleichzeitig beurkundet werden, sondern es kann im Beisein des Antragenden zunächst die Beurkundung des Antrages, sodann im Beisein des Annehmenden diejenige der Annahme erfolgen.

Die mannigfachen Streitigkeiten, welche sich an den Inhalt der zahllosen Verträge knüpfen, bieten naturgemäß der richterlichen Auslegungskunst ein reiches Arbeitsfeld dar. Das Bürgerliche Gesetzbuch stellt deshalb in seinem Paragraphen 157 für die Auslegung von Verträgen eine allgemeine Regel auf, die da lautet: „Verträge sind so auszulegen, wie Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte es fordern." Treu und Glauben sollen danach den obersten Maßstab für die Entscheidung abgeben, aber in der Weise, daß bei Feststellung dessen, was im einzelnen Falle durch sie gefordert wird, die Verkehrssitte Berücksichtigung erfährt.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser wird am 18. November von Wilhelmshafen aus an Bord der „Hohenzollern" die Reise nach England antreten. Dem Hamburger Senat schenkte der Kaiser sein lebensgroßes Bild in Garde du Corps-Uniform. Das von Ludwig Noster geschaffene Oelgemälde wird am 18. Oktober in des Kaisers Beisein im Kaisersaale des Rathhauses enthüllt werden. Das **Hamburger Bismarck-Denkmalskomitee** beschloß soeben einstimmig die Annahme des vom engeren Ausschusse gemachten Vorschlages, als Platz für das Bismarckdenkmal dem Senate das Fontenairondell an der Außenalster zu empfehlen. — **Das sächsische Königspaar** wird am Sonntag, 29. d. Mts., wiederum auf Schloß Sibyllenort in Schlesien eintreffen, um dort einen etwa 14tägigen Herbstaufenthalt zu nehmen. — Die Schwester Heinrich Heines, **Charlotte van Embden** ist am Sonnabend in Hamburg verschieden. Am 18. Oktober würde sie ihr 98. Lebensjahr vollendet haben. Mit dem Namen Heinrich Heines war der seiner inniggeliebten Schwester Charlotte eng verbunden. — Als Nachfolger des verstorbenen Reichsgerichtsraths von Ege ist **Oberlandesgerichtsrath Pelargus** in Stuttgart ernannt worden. — Der **sozialdemokratische Parteitag** wurde am Sonnabend geschlossen, nachdem er Schippel seine Mißbilligung ausgesprochen hatte. — **Eine Gratisportion Essen** soll nach dem Willen eines Berliner Bürgers in künftiger Zeit jeder Bedürftige in Königsberg i. Pr. erhalten. Er beabsichtigt nämlich, sein gesamtes Vermögen der genannten Stadt mit der Maßgabe zu hinterlassen, daß aus dem Kapital ein Speisehaus erbaut werde, in dem jeder Eintretende ohne irgendwelche Legitimation eine Portion Essen ohne Bezahlung erhalte. Da sich dieser edle Gedanke nicht vollständig im Sinne des Stifters durchführen läßt, so wird von dem Magistrat der Stadt Königsberg gegenwärtig ein mit Rücksicht auf die Bedürftigen etwas verändertes Speisehaus-Reglement ausgearbeitet, welches dem Stifter zur Genehmigung vorgelegt werden soll. — **Englische Werber** sollen sich in Lothringen zeigen, die „Lothr. Ztg." schreibt darüber: Ein Werber habe auf einem Lothringer Pachthof für Rechnung der englischen Regierung einen jungen Mann geradezu gekauft, damit er in dem bevorstehenden Kriege Englands in Südafrika gegen die Buren kämpfe. Dem jungen Mann, der im deutschen Heere gedient, soll gleichzeitig ein Unteroffiziers-Patent ausgestellt worden sein. Der Fall stehe jedenfalls nicht vereinzelt da und lasse auf die Anwesenheit von Vermittlern in Elsaß-Lothringen schließen.

Deutschland.

Berlin, 16. Oktober. Seitens der Bezirksregierungen in Preußen wird gegenwärtig der Termin für die Personenstandsaufnahme zum Zwecke der Einkommensteuerveranlagung auf das Jahr 1900—1901 festgesetzt. Nach der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz ist hierfür die Zeit vom 27. Oktober bis 18. November bestimmt, indessen ist als Norm für den Beginn der Personenstandsaufnahme der 12. November anzunehmen. Da der 12. November in dem laufenden Jahre auf einen Sonntag fällt, so ist bereits vielfach der 13. November als Termin für den Beginn ausgewählt. Ist nach den örtlichen Verhältnissen die Feststellung eines früheren Termins unvermeidlich, so muß derselbe doch dem 12. November so nahe als thunlich gelegt und keinenfalls auf einen Tag vor dem 27. Oktober bestimmt werden. Die Bezeichnung der Steuerjahre von Amtswegen hat sich übrigens derjenigen der Etats angeschlossen, sodaß nicht mehr von einem Steuerjahre 1900—1901, sondern von einem Steuerjahre 1900 gesprochen wird.

— Wie die „Berl. N. Nachr." authentisch mittheilen können, beruht die Nachricht eines Berichterstatters, der Kaiser habe ein vom Minister von Miquel eingereichtes Entlassungsgesuch abgelehnt, auf Erfindung. Ein Entlassungsgesuch sei seitens des Ministers nicht eingereicht und folglich seitens des Kaisers nicht beantwortet worden. Auch die „Kreuzztg." kann aus zuverlässigster Quelle mittheilen, daß Herr von Miquel überhaupt kein Entlassungsgesuch eingereicht hat.

— Ueber die Entschädigung der durch die Beschießung von Apia und Umgebung Geschädigten sind in den letzten Tagen verschiedene Nachrichten aus Nordamerika und aus England verbreitet worden, die vielfach von einander abweichen und sich selbst unmittelbar widersprachen. Die darüber mehrfach ausgesprochenen Zweifel waren daher vollberechtigt. Thatsächlich sind, wie die „Voss. Ztg." schreibt, die Vorbesprechungen der drei Vertragsmächte über diese Frage an ihrem Ende angekommen; eine abschließende Abmachung steht unmittelbar bevor. Die Regierungen von Berlin, London und Washington haben sich dahin verständigt, daß die Entschädigungsfrage einem Schiedsgericht vorgelegt wird. Somit sind selbstverständlich alle Angaben über die Art der Lösung dieser Frage haltlos. — Was die Samoafrage selbst anlangt, so scheint es, daß neben der von Deutschland vorgeschlagenen Theilung der Inselgruppe jetzt ein neuer Vorschlag zur Berathung gelangt ist. Daß England nur wenig Neigung zeigt, auf eine Theilung der Inseln einzugehen, ist bekannt. Deutschland hat berechtigte und unbestreitbare Ansprüche auf die Hauptinsel Upolu und macht sie kräftig geltend. England möchte aber auch in den Besitz dieser Insel gelangen. Dem Anschein nach hat nun England den Antrag gestellt, daß es Deutschland für seine dortigen Interessen und Ansprüche entschädigen möchte. Nicht unmöglich wäre es, daß an leitender Stelle hier dieser Vorschlag angenommen würde, jedoch unter der Bedingung einer sehr hohen Entschädigung.

— Es hat den Anschein, als ob man sich in evangelischen Kreisen denn doch nicht ohne Weiteres bei theoretischen Protesten gegen die in den Blättern jüngst vielfach kommentirte Entscheidung der römischen Inquisitionskongregation bezüglich der Behandlung evangelischer Kranker in katholischen Krankenhäusern, die dem katholischen Pflegepersonal die Benachrichtigung nichtkatholischer Geistlichen in Sterbefällen untersagt, beruhigen wolle. Wie wir hessischen Blättern entnehmen, hat die „Allgemeine Hessische Pastoral-Konferenz" in Hanau am 24. v. M. ein Bittgesuch an den Kaiser gerichtet, er wolle dahin wirken, daß der Staat die nothwendigen Maßregeln treffe, um seine evangelischen Unterthanen vor der Gefahr zu schützen, die sie in Folge der päpstlich approbirten Entscheidung der römisch-katholischen General-Inquisitoren vom 14. Dezember 1898 in den unter katholischer Leitung stehenden Krankenhäusern bedroht. Zugleich hat die Konferenz bei dem Kommunallandtag des Regierungsbezirks Kassel den Antrag gestellt, daß er für die unter seiner Leitung stehenden Anstalten, in denen römisch-katholische Ordenspersonen pflegen, die entsprechenden Anordnungen treffen wolle. Auch hat sie das königliche Konsistorium zu Kassel gebeten, zu veranlassen, daß am Reformations- oder am Buß- und Bettage die Geistlichen den Gemeinden von jenem Beschluß der römischen General-Inquisitoren in geeigneter Weise Kenntniß geben und sie über dessen Tragweite aufklären. Es ist anzunehmen, daß dieses Beispiel vielfach Nachahmung finden wird, da wir eine große Anzahl von Krankenhäusern und anderen Anstalten besitzen, die entweder im Besitz von römisch-katholischen Orden sind, oder die zwar dem Staat oder Kommunalbehörden gehören, in denen aber römisch-katholischen Ordenspersonen die Pflege übertragen ist. Unzählige Nichtkatholiken sind gezwungen, von diesen Anstalten Gebrauch zu machen, weil andere derartige Anstalten in den betreffenden Gegenden nicht vorhanden sind, oder weil die Krankenkassen mit jenen Verträge abgeschlossen haben. Alle diese Nichtkatholiken sind demnach der Gefahr ausgesetzt, daß es ihnen sogar in der Todesnoth unmöglich ist, den Zuspruch ihres Seelsorgers zu empfangen. Die evangelischen Diakonissen und die Schwestern vom Rothen Kreuz sind verpflichtet, falls ein katholischer Kranker seinen Geistlichen verlangt, diesem sofort Mittheilung zu machen, während den römisch-katholischen Ordenspersonen ein gleiches Verhalten als schwere Sünde verboten ist. Der Staat kann hier Abhülfe schaffen, da alle Kranken- und Pflegeanstalten seiner Konzession bedürfen und alle diese Anstalten seiner Oberaufsicht unterstellt sind.

Ausland.

In **Wien** wurde der ehemalige österreichische Militärattachee in Paris, Oberst Schneider, wegen eines schweren Gehirnleidens in eine Heilanstalt gebracht. Die Meldung, daß Schneider sich mit General Roget duellirt habe, wird als falsch bezeichnet.

Aus **Paris** liegen folgende Drahtungen vom gestrigen Sonntag vor:

Der „Intransigeant" erklärte, es sei ein französisches Freikorps in der Bildung begriffen, welches demnächst nach Transvaal abgehen werde, um an der Seite der Buren gegen die Engländer zu kämpfen.

Der sozialistische Abgeordnete Fourniere hat dem Kabinetschef brieflich mitgetheilt, daß er ihn bei Wiederzusammentritt der Kammer über die Maßregeln interpelliren werde, welche er angesichts der Verbrechen gegen die Menschlichkeit, welche in letzter Zeit in Schwestern- und Waisenhäusern sich zugetragen, zu treffen gedenke.

Wie versichert wird, beabsichtigt die Regierung, nach Wiederzusammentritt der Kammer die Vertagung aller angekündigten Interpellationen bis nach den Budgetberathungen zu verlangen. Dagegen ist das Kabinet bereit, gleich bei Zusammentritt der Kammer eine Debatte über die Maßregeln, welche es während der Ferien angeordnet, anzunehmen. Wenn die Kammer die hierüber gemachten Ministererklärungen gut heißt, so wird das Kabinet die Einstellung des Budgets für 1900 und seine sofortige Berathung an die Spitze der Tagesordnung stellen, damit das Budget noch vor Ablauf des Jahres durchberathen wird. Der Generalberichterstatter des Budgetausschusses wird seinen Bericht am 7. oder 8. November beendigt haben, sodaß die Kammer wahrscheinlich zum 14. November einberufen wird.

Der Anarchist George wurde gestern nach einer längeren Gerichtsverhandlung zu 200 Franks Geldbuße verurtheilt, weil er im vorigen Monat in der Nähe der Festung Chabrol Revolverschüsse auf die Menge abgegeben und hierbei eine Person verwundet hatte.

Die Expedition Behagle befindet sich nach den neuesten Meldungen in der Gewalt des Sultans Rabah, welcher de Behagle tödten ließ.

In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß in Folge des Druckes von zwei europäischen Großmächten Portugal beschlossen habe, alle englischen Anträge, betr. die Delagoabai, zurückzuweisen.

In **Albi** (Frankreich) fand gestern eine unter Vorsitz des Admirals Rieunier veranstaltete nationalistische Kundgebung statt, zu welcher 1200 Bergleute aus Carmaux sowie mehrere Deputirte aus Paris eingetroffen waren. Im Verlaufe der Manifestation kamen einige Gegenkundgebungen vor. Nachdem die Theilnehmer in drei verschiedenen Sälen Bankette abgehalten hatten, vereinigten sich alle in einem Lokale, in welchem zahlreiche Reden gehalten wurden.

In **Belgien** ergaben die Kommunalwahlen einen glänzenden Sieg der antiklerikalen Opposition. Die Liberalen behaupten Brüssel, Antwerpen, Gent und Lüttich und gewannen überhaupt alle größeren Städte. Die Mehrheit der Brüsseler Vorstädte wählte die Kandidaten der Sozialisten, die außerdem viele Gemeinden im Hennegau eroberten. Die Einbußen, welche die Klerikalen erlitten haben, sind insbesondere in Flandern sehr bedeutend. — Der Genter Bischof verbot dem christlich-demokratischen Führer Abbé Daens das fernere Tragen des geistlichen Gewandes.

In **Madrid** haben die Kundgebungen ihren

Die Inselnixe.

Roman von **E. Heinrichs.**

46 (Nachdruck verboten.)

„Hattet Ihr keine Nachricht an Kapitän Shanning geschickt?" fragte Finley, den deutschen Doktor mit einer gewissen Bewunderung betrachtend.

„Ja, ich hatte einen Malayen an ihn mit der Botschaft geschickt, daß sein Schiffsarzt erstochen in der Wirthschaft liege. Was sollte ich weiter thun? — Der Bankier in X. hat das Spiel gewonnen, wie ich gehört, und die reiche Erbschaft eingestrichen. Ich trieb mich ruhelos in allen Welttheilen umher, fand in Amerika Bob Morton, dem ich durch meine ärztliche Kunst das Leben rettete, und wie es uns beiden weiter ergangen, das zeigt unsere Heimkehr."

Bill Jackson schwieg, tief aufathmend, als fühlte er sich von einer großen Last befreit, während Finley ihn nachdenklich betrachtete und mehrere Male vor sich hinnickte.

„Waret Ihr seit Eurer Ankunft in London schon beim Dr. Adams?" fragte der Beamte nach einer Pause.

„Jawohl, er speiste mich vornehm ab mit der Bemerkung, daß Dr. Siegfried in der Anstalt gestorben und nach seiner Vaterstadt zurückgebracht worden sei. Wir trennten uns nicht besonders freundschaftlich, er wollte mich überhaupt erst gar nicht kennen. — Ist er Ihnen persönlich bekannt?"

„Ich sollt's wohl denken."

Mr. Finley lachte humoristisch.

„Ja," fuhr Bill fort, „er ist leider auch ein Deutscher, ein würdiger Freund und Genosse des Herrn Zurmühlen, dessen einzigen Sohn und Erben ich hier auch gesehen und gesprochen habe. Er begegnete mir auf dem Flur, als ich den Doktor verlassen hatte. Heute früh erhielt ich dies Briefchen von ihm. Nun haben Sie mich auch um dieses Stelldichein gebracht, Sir!"

Finley lachte und nahm den Brief, dessen Inhalt er rasch überflog.

„Also morgen Mittag zwischen zwölf und ein Uhr," sagte er nachdenklich, „ich möchte den Gentleman wohl kennen lernen. Wenn ich ihn nun in Ihrem Namen nach dem Hydepark bestelle, habt Ihr was dagegen, Bill Jackson?"

„Nicht das mindeste, Sir," — Bill lachte spöttisch, — „Sie sind außerordentlich rücksichtsvoll gegen mich. Ich darf wohl um einen Gruß an Herrn Zurmühlen junior bitten?"

„Den werde ich nicht vergessen," erwiderte Finley trocken. „Ich denke mir, daß Ihr dem jungen Gentleman ein Licht über Dr. Adams aufstecken wolltet?"

„So ist es, Sir, und ich denke, daß Sie das ganz natürlich finden werden."

„Gewiß, nur wäre es augenblicklich nicht recht am Platze. Ich werde das für Euch besorgen, da wir diese Gentlemen, Zurmühlen und Sohn, nicht vor der Zeit warnen dürfen. Vergesset es nicht, mein werther Bill, daß die Fuchsfamilie zusammenhält. Wir wären ja nun wohl fertig, diktirt mir nur die Adresse des jungen Fuchses."

Als dies geschehen, wandte sich Finley, bevor er die Zelle verließ, noch einmal an seinen Gefangenen.

„Wodurch habt Ihr eigentlich erfahren, daß Dr. Siegfried aus der Adam'schen Anstalt entflohen ist?"

„Von dem Pförtner, dem alten Samson, eine Flasche Gin aus der Penningtonstraße löste ihm auf dem Wege vom Hause nach der Pforte die Zunge. Apropos, Sir," setzte Bill hastig hinzu, „ich verabredete mit ihm ein Plauderstündchen in der Canningstraße, wo er stets am Mittwoch und Freitag Abend um 8 Uhr im Drachen anzutreffen ist. Ich bin durch Sie an diesem Vergnügen behindert worden und muß Ihnen die Verantwortung dafür überlassen."

„O, ich kenne den alten Samson und will ihn schon beruhigen. Ich setze voraus, daß es Euch freuen würde, wenn Dr. Siegfried noch am Leben wäre und aufgefunden würde."

„Das weiß der Himmel," betheuerte Bill, „ich würde gern jede Strafe auf mich nehmen."

„Gut, Dr. Jakobsen, — ich weiß nicht, welchen Namen Ihr vorzieht, — Ihr habt mir durch ein volles Geständniß die Wege geebnet, und ich werde für Euch eintreten beim Richter, als wäre ich Euer Anwalt, Ihr könnt heute Nacht ruhig schlafen, weil Ihr Euer Gewissen erleichtert und einen Fürsprecher gewonnen habt."

„Dank, tausend Dank und gute Nacht," sprach Bill bewegt und erfreut.

Als Finley endlich sein Haus in der Stewaatstraße betrat, schlug es von der nahen St. Paulskirche die Mitternachtsstunde.

Er ließ sich, ohne die geringste Ermüdung zu spüren, an seinem Schreibtisch nieder, und warf einige Zeilen an Mr. Zurmühlen, Grosvenorhotel, Westend — London — auf einen sehr gewöhnlichen Briefbogen, um Bill Jackson gerecht zu werden.

Nachdem er diesen Brief kouvertirt und mit einer Marke versehen hatte, trug er ihn selber nach dem nächsten Kasten, und notirte sich dann, in seine Wohnung zurückgekehrt, noch die Geschäfte für die nächsten Tage.

Das verstand Mr. Finley unter dem Worte „Pflichterfüllung".

16. Kapitel.

Am nächsten Morgen begab sich der schneidige Detektiv schon in früher Stunde nach dem Hospital, das den Steuermann der „Brunonia" aufgenommen hatte, um sich nach seines Schützlings Befinden zu erkundigen.

Diedrich Thomsen hatte eine unruhige Nacht gehabt, befand sich aber doch leidlich genug, um mit Mr. Finley, nach dem er verschiedentlich schon gefragt, sprechen zu können.

„Sie dürfen ihn nicht zu sehr aufregen, Mr. Finley," verordnete der Arzt, „er fiebert etwas und wird überhaupt von einer fabelhaften Unruhe verzehrt. — Ist sein Kapitän bereits benachrichtigt?"

„Das ist gestern Abend schon geschehen," erwiderte Finley, „lassen Sie mich deshalb nur getrost zu ihm, Doktor, ich habe Mittel, ihn zu beruhigen."

Der Arzt erlaubte es und Finley wurde zu dem Verwundeten gelassen.

„Wie geht's, Mr. Thomsen? — Noch immer in Unruhe?"

„Das bin ich," versetzte Diedrich leise, „habe den Morgen herbeigewünscht, und freue mich, daß Sie gekommen sind. Es ist eine verflixt schwere Sache für mich, hier vor Anker zu liegen. In der Nacht ist es mir erst klar geworden, daß Miß Helbach ohne mich garnichts anfangen kann, und wenn sie es Ihnen nicht sagen will, dann sitzen wir auf der Sandbank. Wissen Sie, Mr. Finley, die Inselnixe hatte immer ihren eigenen Kopf, ach Gott, wie war sie doch hübsch, als Dr. Siegfried sie am Ufer fand, — Eva heißt sie, und sie ist noch tausendmal hübscher geworden."

Finley griff leise nach seiner Hand, um den Puls zu prüfen, es war kein Fieber vorhanden.

Mit steigendem Interesse hörte er den leisen Worten des Seemanns zu, — er hütete sich, ihn zu unterbrechen.

„Sehen Sie, Mr. Finley, nur ich allein, ich, der Steuermann von der „Brunonia", kann die Antwort von den Zeitungen holen, kein anderer Mensch bekommt sie, so ist es abgemacht. Sagen Sie das der Inselnixe."

„Sie meinen doch Miß Helbach?"

„Natürlich meine ich sie, gehen Sie auch bestimmt zu ihr?"

„Darauf können Sie sich fest verlassen, Mr. Thomsen!"

„Ich danke Ihnen, Mr. Finley," erwiderte Diedrich mit schwacher Stimme.

„Ich will übrigens die richtige Antwort schon bekommen, wenn ich die Zeitungen weiß," sagte Finley tröstend, „beruhigen Sie sich nur, lieber Freund, es wird mir schon gelingen, das Vertrauen der jungen Dame zu gewinnen. Bei den Zeitungen aber bin ich sehr bekannt."

„Miß Helbach wird sie Ihnen sagen, o, wenn mein Kapitän mich sieht, was wird er von dem gekenterten Wrack denken! Von einer Landratte in den Grund gebohrt!"

„Oho, Mr. Thomsen," versetzte Finley halb belustigt, „das war schon mehr ein heimtückischer Torpedo, den wir auch gleich unschädlich gemacht haben. Nun versprechen Sie mir, ganz ruhig zu sein und Ihrem Freunde Finley zu vertrauen, damit Sie bald wieder ins alte Fahrwasser kommen. Ruhe und Schlaf sind die besten Heilmittel."

„Kommen Sie heute noch einmal her?" fragte Diedrich, ihn bittend anblickend.

„Wenn's meine Zeit nur irgend erlaubt, komme ich, um Ihnen einen Gruß von Miß Helbach zu bringen. Guten Morgen, Mr. Thomsen!"

Finley sah prüfend in den Nebel hinaus, als er sich nach wenigen Minuten auf der Straße befand. Der Wind hatte sich erhoben und brachte die dicke Masse in Bewegung, während in höheren Regionen die Sonne mit ihrem Feind kämpfte und einen kleinen Sieg über ihn errang.

Sofort machte sich derselbe durch einen lebhaften Verkehr überall bemerklich und wie durch Zauber waren die Straßen wieder belebter. Finley nahm eine Droschke und ließ sich zuerst nach Brompton vor die Heilanstalt fahren, wo er dem Kutscher zu warten befahl.

Der Doktor, der gerade stark beschäftigt war, begrüßte Finley sehr freundschaftlich und bat ihn, ein wenig in seinem Zimmer zu verweilen, er werde in zehn Minuten zu seinen Diensten stehen.

„Hier, Mr. Finley," rief er ihm nach, „die Thür ist verschlossen, nehmen Sie den Schlüssel mit."

(Fortsetzung folgt.)

ernsten Charakter verloren, da die Arbeiter den Demonstrationen fern blieben. Der Konflikt ist jedoch nicht beseitigt. Der Barceloneser Verein für die Förderung nationaler Arbeit verlangt vom Ministerpräsidenten eine kategorische Antwort, ob er Katalonien eine wirthschaftliche Autonomie zugestehen wolle. Auch ein Theil der Innungen Valencias beschloß, die Steuern zu verweigern, wenn die Regierung nicht größere Ersparnisse im Etat vornehme.

In **Belgrad** sind die im Hochverrathsprozeß Verurtheilten nun folgenderweise vertheilt: Erzpriester Milan Djuric und Kressowic in die Belgrader Festung, Dimic Kowacsewic und Oberleutnant Nowakowic in die Nischer Festung, Oberst Nikolic, Stojan Protic, Ljuba Ziwkowic, Radomir Milinkowic und Jowan Pavicsewic in das Kragujewatzer Gefängniß.

Stettin soll Reformschule und Realschule haben!

Wir erhalten folgende Zuschrift: In dieser Zeitung trat vor einigen Tagen Herr N. durch einen längeren Artikel mit der Ueberschrift: „Soll Stettin endlich eine Realschule ohne Latein haben oder nicht?" lebhaft für die Errichtung einer lateinlosen höheren Schule in Stettin ein. Wenn er dabei auf die Reformschulbewegung, wie sie vor einiger Zeit hier ins Leben getreten ist, einen scheelen Seitenblick wirft und Realschule und Reformschule geradezu in Gegensatz zu einander bringt, so scheint er den Erörterungen über die Weiterentwickelung unseres höheren Schulwesens nicht ganz gefolgt zu sein. Von den hiesigen Anhängern der Reformschule ist wiederholt ausdrücklich erklärt worden, daß gerade das Bestreben, Stettin endlich die lang entbehrte höhere Schule ohne Latein zu verschaffen, bei ihren Bemühungen eine wesentliche Rolle gespielt hat, und daß sie die Angliederung einer Realschule an die eigentliche Reformschule (vermöge der sogenannten Gabelung) unter den hiesigen Verhältnissen für durchaus selbstverständlich halten. In Bezug auf den Weg, welcher zur Erreichung des vorher bezeichneten Zieles einzuschlagen ist, sind sie allerdings anderer Meinung als Herr N. Auch jetzt noch halten sie durchaus an der Ueberzeugung fest, daß die Befriedigung des von Herrn N. mit Recht so nachdrücklich betonten Bedürfnisses durch Umwandlung eines der hiesigen Real-Gymnasien in eine Reformschule, die auch den Interessen anderer Kreise gerecht zu werden sucht und geringere Veränderungen im Lehrerkollegium verlangt, viel eher und leichter erreicht werden kann als durch die radikale Umgestaltung einer jener Schulen zu einer Oberrealschule. In Bezug auf Einfachheit und Billigkeit der Umwandlung dürfte bei genauerer Untersuchung die Entscheidung nicht, wie Herr N. zu glauben scheint, zu Gunsten der Oberrealschule, sondern zu Gunsten der Reformschule ausfallen. Herr N. äußert die Meinung, die Reformschulbewegung habe sich wohl nicht zugkräftig erwiesen. Wenn er dies wirklich annimmt, so ist er offenbar über die augenblickliche Lage der Verhältnisse nicht genügend unterrichtet. So viel uns bekannt, hat jene Bewegung in der That bereits greifbare Erfolge gezeitigt, über die wir uns hier nicht genauer äußern können, die aber aller Voraussicht nach schon in kürzester Zeit die Oeffentlichkeit beschäftigen werden. Daß während des Sommers die Sache geruht hat, ist leicht aus äußeren Gründen zu erklären. Wenn aber nicht schon früher thatsächliche Erfolge erreicht worden sind, so dürfte ein großer Theil der Schuld auf Herrn N. selbst und seine Gesinnungsgenossen fallen. Die Schulreformbewegung würde in Stettin vielleicht schon eher zu wirklichen Ergebnissen geführt haben, wenn alle diejenigen, welche die Errichtung einer Realschule ohne Latein wünschen, von Anfang an die Bestrebungen des Vereins für Schulreform im eigenen wohlverstandenen Interesse nachdrücklich unterstützt hätten. Wir hätten dann vielleicht jetzt schon in unserer Vaterstadt eine Reformschule und mit ihr — eine Realschule.

—y—

[Pr]ovinzielle Umschau.

In **Patzig** (Rügen) hatte sich der dreijährige Sohn des Lehrers Cornehls im Garten abgebrochene Zweige vom umgestürzten Oleanderbaum gesammelt und dieselben auch in den Mund genommen, um sich Pfeifen daraus zu machen. Nach einigen Stunden stellte sich ein allgemeines Unwohlsein ein. Später folgten Krämpfe, Lähmung des rechten Beines, dann des rechten Armes. Die Herzthätigkeit hörte fast auf, so daß der Kleine wie todt dalag. Dazu plagten die heftigsten Schmerzen den kleinen Patienten, sodaß die Eltern das Schlimmste befürchten mußten. Nur den Bemühungen des Herrn Dr. Biel aus Bergen ist es gelungen, die größte Gefahr zu beseitigen. Nun stellte sich noch Ausschlag im und am Munde und am Halse ein, doch ist das Allgemeinbefinden schon bedeutend besser geworden. Eltern mögen daher ihre Kinder vor Oleander und Goldregen besonders hüten. — In **Greifswald** hat ein schlauer Kopf herausgefunden, daß man kupfernen Pfennigstücken durch Poliren mit einem gewissen Putzpulver den nickelartigen Glanz von Fünfpfennigstücken geben kann und hat derartige falsche Sechser anscheinend massenhaft in den Verkehr gebracht. — In **Greifenberg** verstarb im Alter von 84 Jahren Fräulein Henriette Sydow, eine bekannte Meisterin in Seidenstickerei, welche für zahlreiche Vereine die Fahnen hergestellt hat. — In **Köslin** feiert am heutigen Montag der Stadtförster Ewald Koch sein 50jähriges Amtsjubiläum. — In **Neustettin** fand für den aus seinem Amte scheidenden Herrn Landrath von Bonin-Bahrenbruch ein Abschiedsessen statt, an dem circa 200 Personen theilnahmen. — Goldene Hochzeiten feierten die Maurer Schumacher'schen Eheleute in **Wiek a. R.** und das Arbeiter Plümer'sche Ehepaar in **Kl. Cordshagen.** — Die landwirthschaftliche Winterschule in **Demmin** versendet soeben ihren Jahresbericht für das Wintersemester 1898—99, welches den 12. Lehrkursus der Schule bildete. Seit Beginn ihrer Thätigkeit wurde die Anstalt von 233 Schülern besucht, im abgelaufenen Wintersemester von 31, von letzteren waren 29 aus Pommern, 2 aus Mecklenburg-Schwerin. Die Vorbildung hatten 15 auf ländlichen Volksschulen, 6 auf Stadtschulen, 3 auf Bürger- und Mittelschulen und 7 auf Gymnasien, Realschulen u. s. w. erhalten. Die Wiedereröffnung der Schule findet am 1. November d. J. statt. Aufnahme kann jeder unbescholtene junge Mann finden, welcher das gehörige Lebensalter erreicht und sich schon einige Zeit in der Landwirthschaft praktisch bethätigt hat. Ein zu junges Aufnahmealter ist nicht zu empfehlen, da das Verständniß für die naturwissenschaftlichen und Fachdisziplinen bei solchem ein mangelhaftes ist und auch das Interesse für den Beruf sich erst in der Entwickelung befindet. Als Vorbildung wird nur eine gute Elementarschulbildung verlangt, was aber selbstverständlich die Zulässigkeit einer weitergehenden Schulvorbildung nicht ausschließt.

Literatur.

Die Vereinigung der Kunstfreunde, Berlin W., Markgrafenstraße 57, welche bekanntlich fast sämtliche Fürsten Europas zu ihren Mitgliedern zählt und deren Abonnentenstamm jetzt das zwölfte Tausend erreicht hat, tritt in diesem Jahre mit einer ungewöhnlichen Fülle neuer Gaben — 36 an der Zahl — in ihr 17. Vereinsjahr und beweist damit, daß sie die Gunst zu schätzen weiß, welche das kunstsinnige Publikum ihr so reichlich entgegenbringt.

Der soeben ausgegebene — übrigens Jedermann unentgeltlich zugängliche illustrirte Katalog der neuen Publikationen mit 243 Bildern zeigt wieder eine erstaunliche Mannigfaltigkeit und bietet für die verschiedenen Geschmacksrichtungen Willkommenes.

Aus der reichen Zahl der Bilder, welche uns theils Landschaften, theils historische und religiöse, wie Genrebilder zeigen, liegt uns diesmal eine nordische Landschaft vor: Th. v. Eckenbrecher, Der Naeröfjord in Norwegen, Bildgröße 45 × 67 Zentimeter. Das Bild zeigt uns nördlich von Bergen in 61° Breite den vom Sognefjord tief ins Land einschneidenden Naerofjord. Das Dampfboot setzt am oberen Ende des Fjords Reisende ab, deren Boote sie zum in prächtigem Grün prangenden Ufer tragen. Aus dem Thale aber steigen links die Labradorfelsen steil auf und erleuchten in wunderbarem Farbenspiel den Boden, rechts dagegen sind die Höhen mit saftigen Matten bedeckt, welche oben von Wäldern mit reichem Baumwuchs bedeckt sind und zwischen den beiderseitigen Höhen treten die mit ewigem Schnee und mächtigen Gletschern bedeckten Fjelde des skandinavischen Hochgebirges hervor. Ein prächtiges Bild, welches uns lebhaft in die herrliche Natur Norwegens versetzt, wo tiefes Meer und himmelanstrebende Berge uns die Schönheit und Größe der geschaffenen Natur offenbaren.

Wer sein Heim mit schönen farbigen Bildern aus Natur, aus Völkergeschichte und heiliger Geschichte schmücken will, dem können wir den Beitritt zur Vereinigung der Kunstfreunde warm empfehlen. Für den Jahresbeitrag von 20 Mark können sie sich nach ihrer Wahl ein Bild von obiger Größe und von ausgezeichneter Ausführung aussuchen und erhalten jedes dritte Jahr noch ein viertes kostenfrei. [209]

Stadttheater.

„Minna von Barnhelm" gelangte am Sonnabend als volksthümliche Vorstellung zur Aufführung und fand die freundlichste Aufnahme, welche diesem Meisterwerke Lessing's stets sicher sein kann, obwohl die diesmalige Darstellung nicht ganz im Lessing'schen Geiste ausfiel. Die Titelpartie hatte Frl. Schippang übernommen und erwies sich auch darin als begabte Schauspielerin, wenn auch die gutherzige Schelmerei ihrer Minna zuweilen etwas gewaltsam zum Ausdruck kam und mehr durch wiederholtes Lachen markirt wurde. Ein tüchtiger „Tellheim" war Herr Werthmann und ganz besondere Anerkennung gebührte Herrn Werckmeister, welcher den „Riccaut" temperamentvoll und ohne jede Uebertreibung gestaltete. Frl. Kuhn war sehr lebhaft, für die Lessing'sche „Franziska" zeitweise zu lebhaft, und Herr Schröder als „Werner" gab eine derbe, frische Figur, die aber mehr den reichen Bauern, als den alten Wachtmeister verkörperte. Der „Just" des Herrn Engelhardt war ein durchweg unwirscher Geselle, welcher die Treue für seinen Herrn in kräftigen Zügen entwickelte, und noch mehr gewirkt hätte, wenn ihm der Humor nicht fehlte. Herr Picha dagegen wollte als „Wirth" die komische Seite der Partie etwas zu stark hervortreten lassen und wurde dadurch in einigen Scenen zur Possenfigur, aber er erreichte seinen Zweck und erzielte eine heitere Wirkung. Der „Graf von Bruchsall" des Herrn Friedmeyer war in der Maske nicht glücklich gewählt. R. O. K.

Die gestrige Aufführung der Oper „Margarethe" (Faust) von Gounod brachte uns unvermuthet ein Gastspiel, da an Stelle des plötzlich erkrankten Herrn Hagen ein Tenor vom Stadttheater in Reichenberg hatte verschrieben werden müssen. Der Gast, Herr Kiel, verfügt über nicht unbedeutende Mittel, deren Wirkung er durch geschmackvollen Vortrag zu fördern weiß, der Ton ist leicht ansprechend und nur in der Höhe etwas dünn, woran jedoch mangelhafte Schule die Schuld tragen kann, um so mehr, als das Falsett durch Fülle und Klangschönheit überrascht. Neben dem Sänger verdient auch der Darsteller des „Faust" Anerkennung, Herr Kiel bewegt sich stets mit vollendetem Anstand auf der Bühne. Der Totaleindruck, den das Auftreten des Gastes hinterließ, darf als ein sehr günstiger bezeichnet werden. Für die Partie der „Margarethe" erwies sich Frl. Lewinsky als eine tüchtige Vertreterin, gesanglich sicher und im Spiel gewandt, was vorzüglich in der Kirchenscene angenehm auffiel. Einen trefflichen „Mephisto" führte uns Herr Freiburg vor, sein prächtiger Baß erinnerte uns in einzelnen Momenten der Rolle lebhaft an Lohfing, den er an Entfaltung satanischer Mache in der Darstellung womöglich noch übertrifft. Den „Valentin" gab Herr Basil mit Wärme und im Gesang namentlich in der ausgezeichnet gelungenen Sterbescene fast ohne merkliches Tremolo. Frl. Wallner bewies als „Siebel" von Neuem, daß sie eine Sängerin ist, auf die man sich unter allen Umständen verlassen kann. Die kleinen Partien der „Marthe" und des „Brander" waren bei Frl. Lenné und Herrn Neumann gut aufgehoben. Die Chöre entgleisten einigemal, weil sie nicht genügend aufgemerkt hatten, das Orchester hielt sich dagegen unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Erdmann recht wacker. Anerkennung verdienen endlich Herr Schmidtler als Regisseur und Frl. Cortini als Veranstalterin des Bachanale im letzten Akt. M. B.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. Oktober. Der Norddeutsche Lloyd wird mit dem am 1. November d. J. von Bremerhafen nach Ostasien abgehenden Reichspostdampfer „Preußen" Weihnachtspackete für die Besatzungen S. M. Schiffe in Ostasien und für die Besatzungstruppen in Kiautschou zu ermäßigten Frachtsätzen befördern lassen. Die Weiterbeförderung der Packete von Shanghai nach Kiautschou (Tsintau) erfolgt durch Vermittelung der Herren Diederichsen, Jebsen und Co., Tsintau. Die Ankunft der Packete in Kiautschou dürfte voraussichtlich ungefähr am 22. Dezember erfolgen. Sollten einzelne Schiffe des Geschwaders in den vom Dampfer „Preußen" angelaufenen Unterwegshäfen angetroffen werden, so wird die Abgabe der für die betreffenden Schiffe bestimmten Packete thunlichst daselbst erfolgen. Die Annahme der Packete erfolgt in der Zeit vom 20. bis 27. Oktober einschließlich beim Norddeutschen Lloyd in Bremen. Mittelst einer Begleitadresse dürfen bis 3 Packete befördert werden. Die Fracht beträgt für jedes Packet bis zum Gewicht von 5 Kilogramm 2 Mark, für jedes weitere Kilogramm oder den überschießenden Theil eines Kilogramms 40 Pfennige. Die Fracht ist bei Auflieferung zu zahlen. Die Packete dürfen in irgend einer Ausdehnung 1 Meter nicht überschreiten. Die Verpackung muß genügend stark und so beschaffen sein, daß sie den Inhalt hinreichend sichert, so daß demselben ohne sichtbare Spuren der Verletzung nicht beizukommen ist. Für Gegenstände, die dem Verderb ausgesetzt sind, empfiehlt sich die Verpackung in verlötheten Blechgefäßen mit Holzumhüllung. Nachnahmen und Werthangaben sind nicht zulässig. Der Norddeutsche Lloyd haftet im Falle eines Verlustes höchstens bis zum Betrage von 20 Mark für jedes einzelne Packet. Das Porto bis Bremen und das Bestellgeld sind vom Absender bei Auflieferung an die Post zu entrichten.

— Der Verein ehemaliger Kameraden des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 in Berlin feiert am morgigen Dienstag das Fest seiner Fahnenweihe.

— Gestern vor fünfzig Jahren, am 15. Oktober 1849, wurde zwischen Berlin und Stettin die elektro-magnetische Telegraphenlinie eröffnet. Eine Depesche bis zu 20 Wörtern kostete einen Thaler, und für je ein bis zehn Wörter mehr wurden 7 Sgr. 6 Pf. berechnet, so daß sich z. B. der Preis für eine 91 bis 100 Wörter zählende Depesche auf drei Thaler belief. Die Beförderung in der Zeit von 9 Uhr Abends bis „zum Beginn der Dienststunden" kostete den doppelten Betrag und 5 Sgr. „Bestellgeld".

— Der Patriotische Landwehr-Verein beging gestern sein Stiftungsfest im Saale der Randower Molkerei. Nach einigen Konzertstücken wurde die Feier durch einen von der Tochter eines Mitgliedes gesprochenen Prolog sinnig eingeleitet, sodann nahm der Verein Aufstellung und Herr Redakteur Köhler hielt die Festrede unter Zugrundelegung des persischen Sprüchworts „Die Liebe zum Vaterland ist köstlicher als Salomons Thron", ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser beendete die Rede. Im weiteren Verlauf des Abends trugen ein gut geschultes Männerquartett und tüchtige Humoristen zur Unterhaltung bei und ein Ball schloß die in jeder Weise gelungene Feier.

— Wir wollen nicht unterlassen, nochmals auf die Veranstaltung zum Besten des Kaiser Friedrich-Denkmals hinzuweisen, welche morgen Dienstag im Konzerthause stattfindet. Dieselbe beginnt mit einem sorgsam zusammengestellten Konzert der Kapelle des Königs-Regiments unter Leitung des Herrn Musikdir. Henrion, sodann folgt von einem Kriegsveteran ein Vortrag über den deutsch-französischen Feldzug, welcher manche interessante Ausführungen bringen dürfte.

— Kraußneck und Matkowsky stellen sich morgen Dienstag nochmals zu einem Doppel-Gastspiel zu „Julius Caesar" im Stadt-Theater ein, und dürfte dies genügen, um ein ausverkauftes Haus zu sichern. — Im Bellevue-Theater macht morgen wieder „Der Schlafwagenkontrolleur" seine Aufwartung.

— Die Kapelle des neu gebildeten Artillerie-Regiments Nr. 38 ließ sich gestern zum ersten Male öffentlich hören, und zwar im Bellevue-Etablissement, sie führte sich dabei unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn Uhlmann auf das beste ein. Die Kapelle ließ sich in Streichmusik hören und ist die Besetzung auch keine sehr starke, so war die Gesamtwirkung doch sehr gut und auch die Zusammenstellung des Programms verdiente Anerkennung.

— Mit militärischer Pünktlichkeit wurde gestern früh 7 Uhr der ärztliche Dienst auf der Sanitätswache eröffnet. Auf dem Hofe des Feuerwehrgebäudes hatten sich außer der parademäßig angetretenen Sanitätskolonne der Feuerwehrmannschaft und dem Herrn Branddirektor Ruhstrat eine Anzahl von Delegirten der Aerzteschaft und des Vorstandes der Stettiner Rettungsgesellschaft trotz der frühen Morgenstunde eingefunden. Herr Dr. Freund als Vertreter des Aerztevereins wies die Feuerwehrsamariter darauf hin, daß der Beruf des Arztes wie des Feuerwehrmannes darin gipfle, den Nebenmenschen in Noth und Gefahr muthigen Beistand zu leisten, und daß die Aerzte sich freuen, in den Samaritern so treue Gehülfen bei der Arbeit zu finden, die ihrer hinfort auf der Sanitätswache harre. Er dankte den städtischen Behörden und den Männern, die zur Gründung der Stettiner Rettungsgesellschaft zusammengetreten seien, für die mächtige Förderung des gemeinnützigen Unternehmens, dankte insbesondere allen denjenigen Aerzten, welche sich mit so großer Bereitwilligkeit in den schweren Dienst desselben gestellt haben. — Ganz besonderen Dank richtete er an die drei gleichfalls anwesenden Obmänner, die Herren Doktoren Boeck, Gaye und Herbing für die außerordentliche Umsicht und Beharrlichkeit, mit der sie die schwierige Aufgabe, den ärztlichen Tages- und Nachtdienst zu regeln, gelöst haben. — Sodann richtete namens der Stettiner Rettungsgesellschaft in Vertretung des behinderten Vorsitzenden, des Herrn Direktor Jahn, der Schriftführer Herr Bossomaier warme Worte der Anerkennung an den Wissenschaftlichen Verein der Aerzte für die Gründung des bedeutungsvollen, menschenfreundlichen Werkes und hob sodann besonders die Thätigkeit des Herrn Branddirektors Ruhstrat hervor, der seinen großen Verdiensten um die Entwickelung des Stettiner Feuerlöschwesens nunmehr neue durch die Förderung der Sanitätswache hinzugefügt habe. — Nachdem hierauf die Versammelten das reich ausgestattete Verband- und Operationszimmer und das einfach aber zweckmäßig eingerichtete Arztzimmer besichtigt hatten, für welches der von der Firma S. Kronthal u. Söhne gestiftete bequeme Ruhesessel und der von Herrn J. Mannes gelieferte geschmackvolle Teppich sehr willkommene Ergänzungen bilden, trat Herr Dr. Hesse als erster wachthabender Arzt der neuen Stettiner Sanitätswache seinen Dienst an. — Nicht ohne Interesse dürfte es sein, bei dieser Gelegenheit zu erfahren, daß die bisherige, nur von Samaritern bediente Sanitätswache in den vier Jahren ihres Bestehens von nicht weniger als 5452 Hülfesuchenden in Anspruch genommen worden ist und daß die Zahlen von Jahr zu Jahr in regelmäßiger Steigerung begriffen waren. Die Bedürfnißfrage ist also unwiderleglich bewiesen und es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß das Unternehmen in der neuen vervollkommneten Gestalt noch auf ungleich weitere Kreise seine segensreichen Wirkungen erstrecken wird.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 8. bis 14. Oktober 1695 Portionen Mittagessen verabreicht.

— Aus Anlaß der Pommerschen Provinzialsynode fand gestern Vormittag 10½ Uhr in der Schloßkirche ein Synodal-Gottesdienst statt, bei welchem Herr Superintendent Fürer die Festpredigt hielt.

— Auf der Strecke Greifenhagen-Wildenbruch der Greifenhagener Kreisbahnen verkehrt Zug 9 von jetzt ab um 26 Minuten später gegen den Fahrplan vom 1. Oktober 1899, also ab Greifenhagen 5[16] Uhr Nachmittags, an Kl.-Schönfeld 5[48] Uhr, ab 5[54] Uhr, an Bahn 6[40] Uhr Abends.

— Schon öfter haben wir darauf hingewiesen, in welchem Verzweiflungskampf sich in unserem Nachbarstaat Oesterreich die Deutschen befinden. Sie ringen um ihre nationale Existenz. Nun hat sich im Laufe der Zeit die Erkenntniß immer mehr Bahn gebrochen, daß in diesem Kampfe Rom mit seinen Priestern immer auf Seiten der Gegner des Deutschthums steht, und so ist zu dem politischen der religiöse Gegensatz getreten. Der Ruf: „Los von Rom!", der zuerst aus List und schüchtern als Wunsch ausgesprochen wurde, erschallt jetzt immer weiter und durchbraust wie ein Orkan das Land. Ganze Schaaren in Böhmen, in Salzburg, in Steiermark, in Kärnthen, kurz überall, wo Deutsche wohnen, leisten ihr Folge. Es ist alter evangelischer Boden und das Evangelische hier nur mit brutaler Gewalt ausgerottet. Gab es doch eine Zeit,

wo 29 bis 30 v. H. evangelisch waren und Ferdinand von Steiermark in Graz allein das Abendmahl nach katholischem Ritus nehmen mußte. Die Erinnerungen an die Greuel des dreißigjährigen Krieges werden wieder wach. Daher der Schlachtruf: Los von Rom! Wir Reichsdeutsche verfolgen diesen Kampf unserer Brüder als Deutsche und evangelische Christen mit höchstem Interesse. Da wird es unsern Lesern willkommen sein, daß auf Veranlassung des Evangelischen Bundes Herr Pfarrer Bräunlich, der seine Kraft ganz in den Dienst dieser Sache gestellt hat, am Freitag einen Vortrag über die evangelische Bewegung halten wird. Herr Bräunlich ist ein glänzender Redner, weithin bekannt, und wir können den Besuch seines Vortrages nur dringend empfehlen. Wir verweisen auf das Inserat.

* Verhaftet wurde hier der Arbeiter Aug. Oelert, derselbe ist überführt, bei dem Schuhwaarenhändler Fiedler einen Einbruch verübt sowie aus einem Schaukasten am Paradeplatz ein Paar Damenstiefel entwendet zu haben. Im Besitz des Diebes wurde gefunden und beschlagnahmt: zwei Pack weiße Taschentücher, wollene Halstücher, Unterkleider, 11 bunte Taschentücher und 6 silberne Theelöffel. Diese Sachen sind im Bureau der Kriminalpolizei, Große Wollweberstraße 60—61, 3 Tr., zu besichtigen von 8 bis 10 Uhr Vormittags und um 3 Uhr Nachmittags. Die Verhaftung des Oelert erfolgte in einem Althändlerladen auf dem Rosengarten, wo er Sachen verkaufen wollte.

* Am Sonnabend Abend passirte ein Handelsmann aus Neckow mit seinem Fuhrwerk die Altdammer Chaussee, der Mann war ohne Zweifel stark bezecht, denn er schlief so fest, daß er nicht bemerkte, wie das Pferd mit dem Wagen von der Landstraße auf die Wiesen gerieth. Erst am Sonntag früh erwachte der Wagenführer, als das Gefährt tief im Wasser einer sumpfigen Wiese stecken geblieben war. Nachdem der Handelsmann sich erfolglos bemüht hatte, den Wagen frei zu bekommen, suchte er die Feuerwehr auf, um deren Hülfe nachzusuchen, Letztere kam aber zu spät, da inzwischen das Pferd bereits ertrunken war.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 16. Oktober. Vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatten sich heute der Schlosser Richard Knopf und der Anstreicher Max Schuster wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Die Angeklagten gehören zu jener höchst gefährlichen Sorte von Einbrechern, die Sonntags während der allgemeinen Ausgehzeit Wohnungen ausplündern. Am Nachmittag des 3. September d. J. gelangten die beiden Leute bettelnd in das Haus Körnerstraße 80 und als sie dort eine Wohnung unbewacht fanden, öffneten sie dieselbe, um darin nach Geld zu suchen. Die Familie kam jedoch vorzeitig zurück und faßte die Diebe ab, Letztere versuchten zu entwischen, sie wurden jedoch festgehalten und ihnen 8 Mark in Silbergeld abgenommen. Das Geld ist von den Angeklagten geständlich aus der Wohnung entwendet worden, nur wollten die Leute den Korridor offen gefunden haben. Dies hielt das Gericht nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme für widerlegt und wurde im Hinblick auf die Gemeingefährlichkeit der That von der Annahme mildernder Umstände abgesehen. Das Urtheil lautete daher auf ein Jahr Zuchthaus gegen jeden der beiden Angeklagten.

Berlin. In der Strafsache gegen die „Harmlosen" wurde auch die Sonnabend-Sitzung damit ausgefüllt, das „Gewinn- und Verlust-Konto" festzustellen. Es wird dabei bezeugt, daß v. Kayser an einem Abend im „Hotel Bristol" 12 400 Mark verlor. Es werden mehrere Zeugen vernommen, die nicht wesentlich anders aussagen als die übrigen Zeugen: Sie haben nichts Verdächtiges beim Spiel bemerkt; die Angeklagten haben gewonnen und verloren; man kann nicht behaupten, daß sie unfair gespielt haben. Dem Angeklagten v. Kayser wird sogar von einem Zeugen das Zeugniß ausgestellt, daß er ein sehr nobler Spieler gewesen sei. Auch über die hohen Verluste einzelner Personen werden noch Mittheilungen gemacht. Insoweit daraus belastende Folgerungen gezogen werden sollen, wird ihnen seitens der Vertheidigung mit der Bemerkung begegnet, daß große Verluste auch in anderen Kreisen vorkommen und Graf Zech im „Turfklub" beispielsweise über 100 000 Mark verloren haben soll. Die nächste Sitzung findet morgen Dienstag statt.

— Durch den herabfallenden Draht der elektrischen Straßenbahn zu Liegnitz war am 14. August v. J. der etwa fünfzigjährige, bis dahin vollkommen gesunde Rittergutspächter Hagemann aus Adelsdorf getroffen worden, als er auf dem dortigen Ring in einiger Entfernung von den Schienen stand. Die Folgen waren für Hagemann sehr verhängnißvoll. Seine rechte Körperhälfte sowie die linke Gesichtshälfte wurden gelähmt, das linke Auge vollständig erblindet, während das rechte nur undeutlich Lichteindrücke aufnahm; ferner konnte der Verunglückte auf dem linken Ohr gar nichts hören, ebenso waren Geruch und Geschmack in hohem Grade irritirt. Die Lähmung des rechten Armes und später auch des Beines ging nach und nach zurück, die Erblindung und Taubheit auf der linken Seite aber sind bis auf den heutigen Tag geblieben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der elektrische Strom jene schweren Nervenstörungen hervorgerufen hat. Hagemann, welcher die Gutspacht aufgeben mußte, strengte gegen die Elektrizitätsgesellschaft die Entschädigungsklage an. Das Breslauer Landgericht verurtheilte die Gesellschaft zur Schadloshaltung des Verunglückten; die Höhe der Entschädigungssumme blieb späterer Feststellung vorbehalten. Auf die Berufung der Beklagten hat jetzt das Oberlandesgericht zu Breslau die Berufung zurückgewiesen. Der Kläger beansprucht eine jährliche Rente von etwa 10 000 Mark oder eine einmalige Kapitalsabfindung von 200 000 Mark, während die Gesellschaft nur bis zu 20 000 Mark rückversichert ist.

IX. Pommersche Provinzialsynode.

Die heutige Sitzung wurde um 11½ Uhr mit einer von Herrn Superintendent Sternberg-Selchow gehaltenen Andacht eröffnet. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Die Synode genehmigte die Anstellung des Provinzialsekretärs Koch als Synodalrechner. — Eine Vorlage des Konsistoriums betreffend die Gedächtnißkirche in Speyer veranlaßte zahlreiche Aeußerungen von Synodalen über Sammlungen in den Kreissynoden. Der königliche Kommissarius, Herr Dr. Freiherr v. d. Goltz begründete eingehend die wohlwollende Stellungnahme des Kirchenregiments dieser Angelegenheit gegenüber und regte eine Erweiterung der Sammelthätigkeit an. Der Gegenstand wurde sodann von der Tagesordnung abgesetzt. — Sodann erstattete Herr Superintendent Friedemann-Greifenhagen Bericht über die Aeußere Mission. Referent berührt die segensreiche Thätigkeit der Missionskurse für Geistliche und Lehrer. Etwas ausführlicher behandelt Redner den Stettiner Verein für Mission unter den Kols und die Gesellschaft Berlin I, die in Pommern am meisten Anhänger in Zweigvereinen gewonnen habe. Leider arbeiten die Missionsgesellschaften bisher fast ausnahmslos mit Fehlbeträgen. In der Besprechung äußern sich zu Gunsten einer regen Förderung der Missionsthätigkeit die Herren Konsistorialpräsident D. Richter, Generalsuperintendent D. Pötter, Professor Dr. Cremer-Greifswald, Superintendent Sternberg-Selchow, Pastor Sauberzweig-Hohenselchow, Superintendent Müllensiefen-Werben und Superintendent Medenwaldt-Wolgast.

Eine vom Referenten vorgeschlagene Resolution wird schließlich mit einer vom Professor Cremer beantragten Aenderung angenommen in der Form, daß die Provinzialsynode den verschiedenen in der Provinz Pommern thätigen Missionsgesellschaften das beste Gedeihen wünscht, gleichzeitig aber der Ueberzeugung Ausdruck giebt, daß es nicht schwer sein wird, jeden Anschein einer das allgemeine Einvernehmen störenden Konkurrenz zu vermeiden. Hierauf folgt noch ein Bericht über den Gustav Adolf-Verein, erstattet von Herrn Pastor prim. Pauli-Stettin, und Kommissionsberichte.

Schiffsnachrichten.

Haugesund (Norwegen), 15. Oktober. Heute Nacht ging ein Schiff unter, welches 30 Personen an Bord hatte und sich auf der Reise nach Rövar befand. Man befürchtet, daß alle Insassen umgekommen sind.

Nischny-Nowgorod, 15. Oktober. Die russische Telegraphen-Agentur meldet: Auf der Wolga hat in der Nacht bei starkem Winde der Passagierdampfer „Dymitry" in vollem Laufe den Güterdampfer „Kommersant" angerannt. In dem ersteren sind einige Kajüten vollständig zertrümmert und die darin befindlichen Passagiere ertrunken.

Vermischte Nachrichten.

— Die Ergreifung des nach Unterschlagung von Postkassengeldern im Gesamtbetrage von 13 527 Mark 37 Pf. seit dem 10. September flüchtigen Briefträgers Hugo Hermann Schwarz, gegen den der Untersuchungsrichter beim Landgericht I in Berlin Haftbefehl und Steckbrief unterm 15. September erlassen hat, ist bis jetzt nicht gelungen. Ueber die von Berlin aus eingeschlagene Fluchtrichtung fehlt noch jede Spur. Mit Rücksicht darauf, daß die Grenz-Polizeibehörden sowie diejenigen in den deutschen und ausländischen Hafenorten von der Flucht des Schwarz s. Z. unverzüglich telegraphisch in Kenntniß gesetzt worden sind und seitdem fortgesetzt, aber vergeblich auf Schwarz gefahndet haben, ist es nicht unwahrscheinlich, daß der Genannte sich noch in Deutschland, vielleicht an einem kleinen Orte unter bescheidenen Verhältnissen aufhält.

— Bekanntlich haben die Christen in China auch unter der Blutbeschuldigung zu leiden. Das gemeine Volk sagt ihnen nach, daß sie kleine Kinder fangen und schlachten, weil sie ihr Blut gebrauchen. Als nun 1892 in Wusieh, einer Stadt zwanzig Meilen von Shanghai, ähnliche Gerüchte auftauchten, erhielten die Beamten von ihren Vorgesetzten strengen Befehl, die Christen zu beschützen. Proklamationen gegen die Verbreitung dieser Plakate wurden erlassen und verschiedene Schuldige eingefangen, die zur Strafe in Ketten in den Straßen paradiren mußten, um den Hals den Holzkragen tragend, auf dem geschrieben stand: „Für das Erfinden von grundlosen Gerüchten, um das Volk aufzuhetzen." So straft man in — China die „Erfinder von grundlosen Gerüchten!" Ein weises Land, dieses Land der — Barbaren.

Lähn, Schlesien. Nachdem am Ostertermin eine Anzahl Schüler hiesiger Lehr- und Erziehungsanstalt die Aufnahmeprüfungen nach den oberen Klassen öffentlicher Lehranstalten und sämtliche zur Prüfung vorgeschlagenen Zöglinge bis auf einen das Freiwilligen-Examen bestanden hatten, haben auch am Michaelistermine wieder 3 Zöglinge letzteres Examen mit Erfolg abgelegt.

Gera (Reuß), 15. Oktober. Der Gastwirth Windisch in Töppeln hat vergangener Nacht den 21jährigen Maurer Schöppe im Streite mit einer Zaunlatte erschlagen. Er wurde verhaftet.

München, 14. Oktober. Heute Nachmittag stürzte in Folge fußstarker Untergrabungen das Hintergebäude eines Hauses in der Gabelsbergerstraße ein. Hierbei wurden einem Baumeister beide Füße abgeschlagen. Ein Arbeiter ist schwer, zwei sind leicht verletzt worden. Am Abend wurden noch zwei verschüttete Tagelöhner als Leichen aus den Trümmern hervorgezogen.

Augsburg, 15. Oktober. Dem österreichischen Reichsrathsabgeordneten und bekannten Mitglied der Schönerer-Gruppe Dr. Bareuther mußte gestern ein Fuß amputirt werden. An seinem zweiten Fuße war bereits früher eine Operation vorgenommen worden.

Lemberg, 14. Oktober. Der Schriftsteller Theophil Szumski hat sich gestern erschossen. Sein Schwiegersohn wurde 1893 als russischer Spion verurtheilt, damals verlor er seine Stellung und gerieth in eine Nothlage, die sich von Jahr zu Jahr verschlimmerte und der er jetzt mit dem Revolver ein Ende gemacht hat.

Paris, 15. Oktober. Durch Einsturz eines Gerüstes bei dem für die Weltausstellung bestimmten Heerespalaste wurden zehn Arbeiter schwer verwundet.

Plymouth, 15. Oktober. Von einem aus Bombay kommenden Schiffe wurde ein Beulenpestkranker gelandet.

Moskau, 15. Oktober. Der Direktor einer Moskauer Eisenbahnlinie, Arczibaczoff, wurde wegen Mitschuld an Defraudationen in Höhe von 17 Millionen Rubel verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Thorn, 16. Oktober. Der frühere Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Thorn-Kulm, Rittergutsbesitzer Dommes auf Sornau, ist gestern im Alter von 74 Jahren gestorben.

Wien, 16. Oktober. Im gestern Nachmittag stattgefundenen fünfstündigen Ministerrath wurden Maßregeln anläßlich der morgen erfolgenden Aufhebung der Sprachenverordnung beschlossen. Aus Brünn und Prag wird gemeldet, daß dort am Tage der Aufhebung der Sprachenverordnung große czechische Demonstrationen stattfinden werden. Die Polizei hat Weisung erhalten, strengste Maßregeln zu ergreifen.

Pest, 16. Oktober. Hier fand neuerdings wieder eine große sozialistische Straßendemonstration zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts statt. Die Polizei mußte wiederholt einschreiten und Verhaftungen vornehmen.

Paris, 16. Oktober. Die Zahl der Generalräthe, welche bis jetzt die Regierung zu ihrer energischen Haltung der Reaktion gegenüber beglückwünschen, beträgt 72. Es ist dies die großartigste Kundgebung, welche seit Bestehen der Republik zu verzeichnen ist.

Lille, 16. Oktober. Millerand veranstaltete eine großartige Kundgebung, an welcher sich 20 000 Personen betheiligten. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Madrid, 16. Oktober. Im Ministerrath wurde die Wiedereröffnung der Kortes für den 30. Oktober beschlossen. In der ersten Sitzung sollen die projektirten Etatsersparnisse vorgelegt werden.

In Barcelona war es gestern ziemlich ruhig. Der Rektor der dortigen Universität wurde von der Regierung aufgefordert, Studententumulte zu verhindern.

Pretoria, 16. Oktober. Präsident Krüger beabsichtigt, eine Protestnote an die Großmächte zu senden, sobald die Engländer die Dum-dum-Geschosse in Anwendung bringen. Die Transvaalregierung hat bereits von vier Großmächten die Versicherung erhalten, daß sie eine ähnliche Protestnote erlassen werden, um bei England vorstellig zu werden, sobald dieselbe zur Veröffentlichung gelangt.

Telegraphische Depeschen.

Kapstadt, 16. Oktober. Gerüchtweise verlautet, daß die Engländer eine Truppe Buren angehalten haben in dem Augenblicke, als dieselben sich mit einer Truppe des Oranje-Freistaats verbinden wollten. Das Treffen fand beim Modderfluß statt. Außerdem soll ein heftiges Gefecht bei Capfontein südlich von Kimberley stattgefunden haben.

Washington, 16. Oktober. Der Vertreter der Vereinigten Staaten in Pretoria berichtet, daß er den Schutz über die englischen Angehörigen übernommen habe.

Viehmarkt.

Berlin, 14. Oktober. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 4149 Rinder, 970 Kälber, 11 637 Schafe, 9975 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 62 bis 66; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57 bis 61; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 55; d) gering genährte jedes Alters 50 bis 52. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 61 bis 64; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55 bis 59; c) gering genährte 50 bis 53. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 54 bis 55; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 52 bis 53; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 50 bis 52; e) gering genährte Färsen und Kühe 46 bis 49. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 77 bis 80; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 74 bis 76; c) geringe Saugkälber 69 bis 71; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 43 bis 50. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 63 bis 66; b) ältere Masthammel 55 bis 60; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 47 bis 53; d) Holsteiner Niederungsschafe 26 bis 32; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 49 bis —; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 47 bis 48; d) gering entwickelte 44 bis 46; e) Sauen 43 bis 44 Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich rege ab, es bleibt nur kleiner Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang glatt; es bleibt nur wenig magere Waare unverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und matt, wird auch nicht ganz geräumt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 16. Oktober wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 144,00 bis 147,00, Weizen 150,00 bis 153,00, Saatweizen —,—, Gerste 136,00 bis 152,50, Hafer 124,00 bis 131,00, Kartoffeln 32,00 bis 40,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 147,00, Saat-Roggen —,—, Weizen 153,00, Gerste 152,50, Hafer 131,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen 132,50 bis 146,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 128,00, Kartoffeln 30,00 bis 40,00 Mark.

Kolberg: Roggen 134,00 bis 144,00, Weizen 146,00 bis 150,00, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 128,00, Kartoffeln 32,00 bis 40,00 Mark.

Stolp: Roggen 140,00 bis 145,00, Weizen 152,00 bis 156,00, Gerste 136,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 130,00, Kartoffeln 42,00 bis 46,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 141,00, Weizen 156,00, Gerste 136,00, Hafer 120,00 Mark.

Neustettin: Roggen 138,00 bis 150,00, Saatroggen —,—, Weizen 150,00 bis 160,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Anklam: Roggen 142,00 bis 146,00, Weizen 146,00 bis 151,00, Gerste 130,00 bis 147,00, Hafer 127,00 bis 131,00, Kartoffeln 34,00 bis 36,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 146,00, Weizen 150,00, Gerste 140,00, Hafer 127,00 Mark.

Stralsund: Roggen 139,00 bis 143,00, Saat-Roggen 160,00, Weizen 146,00 bis 148,00, Gerste 140,00 bis 151,00, Hafer 122,00 bis 130,00, Kartoffeln 35,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 14. Oktober.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 153,00, Weizen 153,00, Gerste —,—, Hafer 140,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 145,00 bis 155,00, Gerste 138,00 bis 150,00, Hafer 123,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 14. Oktober gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 167,55 Mark, Weizen 175,80 Mark.

Liverpool: Weizen 182,25 Mark.

Odessa: Roggen 155,95 Mark, Weizen 175,90 Mark.

Riga: Roggen 149,75 Mark, Weizen 173,25 Mark.

Magdeburg, 14. Oktober. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement —,— bis —,—. Brodraffinade I —,—. Brodraffinade II —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gem. Melis I mit Faß —,—. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 9,22½ G., 9,27½ B., per November 9,22½ G., 9,27½ B., per Dezember 9,27½ G., 9,32½ B., per Oktober-Dezember 9,25 G., 9,30 B., per Januar-März 9,40 G., 9,45 B., per April-Mai 9,55 G., 9,60 B. Stimmung matt.

Bremen, 14. Oktober. Raffinirtes Petroleum loko 7,95 B. Schmalz stetig. Wilcox in Tubs 31 Pf., Armour shield in Tubs 31 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 31¾—32 Pf.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag, den 17. Oktober.

Helles, klares Wetter, nur geringe Wolkenbildung.

Wasserstand.

Stettin, 16. Oktober. Im Revier 5,64 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: A. Gencke [Greifswald].

Verlobt: Frl. Philippine Rathsack mit Herrn Otto Gaedtke [Swinemünde].

Vermählt: Herr Paul Lehmann und Frau Margarete Lehmann geb. Kaiser [Stralsund].

Gestorben: Marie Hopp, 14 J. [Greifswald]. Wilhelmine Tews geb. Ruthenberg [Pasewalk]. Johanna Stange geb. Wodke, 84 J. [Stargard]. Arbeiter August Badtke, 49 J. [Stolp]. Kaufmann Gustav Braun, 36 J. [Stralsund]. Früh. Restaurateur Carl Ahlmann [Neuenkirchen]. Hülfsbahnwärter Wilhelm Eggert [Stralsund]. Altsitzer Johann Michael Jacob Lettner, 86 J. [Seebad Ahlbeck].

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach längeren Leiden verschied heute im 83. Lebensjahre mein theurer Mann, unser geliebter theurer Vater, Grossvater und Urgrossvater, der **Rentier**

Theodor Adamson.

Im Namen der Hinterbliebenen

Charlotte Adamson geb. **Gerstmann.**

Ueckermünde, den 15./10. 99.

Beerdigung am 18. Oktober. Vorm 10 Uhr.

Stettin, den 12. Oktober 1899.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Endurtheil des Oberverwaltungsgerichts vom 3. d. Mts. das Urtheil des Bezirksausschusses vom 14. März cr., daß die am 23. November und 12. Dezember v. Js. stattgehabten Wahlen der Stadtverordneten für die III. Abtheilung ungültig seien, bestätigt worden ist, sind die Mandate der Herren **Krause, Dr. Grassmann, Klein, Meyer, Schalk, Dr. Rühl, Bless** und **Supply** erloschen und haben Neuwahlen stattzufinden.

Zur Vollziehung dieser Wahlen werden in Gemäßheit des § 23 der Städteordnung die in der Bürgerrolle verzeichneten Wähler zu dem auf

Donnerstag, den 2. November d. Js., von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags, und

Freitag, den 3. November d. Js., von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags

festgesetzten Wahltermine mit dem Bemerken berufen, daß die einzelnen Wähler noch besondere Einladungen erhalten.

Zu wählen sind:

im 1. Bezirk: 1 Stadtverordneter für die Zeit bis 1. Januar 1905, } hiervon muß ein Stadtverordneter
1 " " " " 1. " 1903, } Hausbesitzer sein.
" 2. " 1 Stadtverordneter für die Zeit bis 1. Januar 1905, welcher Hausbesitzer sein muß.
" 3. " 1 Stadtverordneter für die Zeit bis 1. Januar 1905, welcher Hausbesitzer sein muß.
" 4. " 1 Stadtverordneter für die Zeit bis 1. Januar 1905,
" 5. " 1 Stadtverordneter für die Zeit bis 1. Januar 1905,
" 6. " 1 Stadtverordneter für die Zeit bis 1. Januar 1905, welcher Hausbesitzer sein muß.
" 7. " 1 Stadtverordneter für die Zeit bis 1. Januar 1905, welcher Hausbesitzer sein muß.

Als Wahllokale sind bestimmt:

für den 1. Bezirk: Turnhalle der Otto-Schule, Klosterhof 23,
" " 2. " " " Schule, Bäckerberg 7c,
" " 3. " " " Arndt-Schule, Barnimstr.,
" " 4. " " " Schule, Stoltingstr. 29,
" " 5. " " in der Pelzerstr. 7/8,
" " 6. " " der Bugenhagen-Schule, Bugenhagenstr. 9,
" " 7. " " " Barnim-Schule, Scharnhorststr. 15/16.

Die Abgrenzung der Wahlbezirke folgt nachstehend:

1. Wahlbezirk.

Altdammerstr.
Ahrens-Insel.
Baumstr.
Beutlerstr.
Bleichholm.
Blumenstr.
Bollwerk.
Bodenberg Forsthaus.
Breslauer Bahnhof.
Breslauerstr.
Danzer's Kohlenhof.
Am Dunzig.
Eisenbahnstr.
Fischerstr.
Fischmarkt.
Frauenstr.
Gertrud-Kirchhof.
Glienken Forsthaus.
Gustav-Adolfstr.
Hagenstr.
Hedwigshütte.
Hellwig u. Sanneshof.
Heiligegeiststr.
Heppner- u. Klitscher's Hof.
Heumarkt.
Heumarktstr.
Holzmarktstr.
Holzstr.
Hünerbeinerstr.
Junkerstr.
Klosterstr.
Königstr.
Neue Königstr.
Kirchenstr.
Kratzwiek Forsthaus.
Krautmarkt.
Kreßmann's Hof.
Langebrückstr.
Gr. Lastadie.
Logengarten.
Marienstr.
Mittwochstr.
Möllnstr.
Mönchenbrückstr.
Neuer Markt.
Gr. Oderstr.
Kl. Oderstr.
Parnitz-Bollwerk
Parnitzstr. u. Platz.
Linkes Parnitzufer.
Pladrinstr.
Pommerscher Greif.
Reifschlägerstr.
Schiffbaulastadie.
Schwerinstr.
Sellhausbollwerk.
Siedereistr.
Sieg's Schiffswerft.
Speicherstr.
Splittstr.
Steinstr.
Holzhof a. d. Swante.
„Union", chemische Fabrik.
Unterwiek.
Waldows Hof.
Wallstr.
Wasserthor.
Wiesenstr.
Wolff's Dampfschneidemühle.
Zachariasgang.
Zimmerplatz.

2. Wahlbezirk.

Apfel-Allee.
Artilleriestr.
Bäckerbergstr.
Barnimstr. 15—23.
Bellevuestr. 9—55.
Bergstr.
Berkhoffstr.
Berlinerstr.
Charlottenstr.
Eisenbahnwärterhaus 122.
Elisabethstr. 31—47.
Franz's Wiese.
Friedrichstr.
Fürstenstr.
Galgwiese.
Hospitalstr.
Jageteuffelstr.
Jungfernberg.
Kirchplatz.
Körnerstr.
Lindenstr. 8—24.
Lützowstr.
Marienfelderstr.
Mauerstr.
Mose's Wiese.
Mühlenbergstr.
Oberwiek.
Ottostr.
Pasewalker Chaussee.
Piepenwerder.
Poll's Wiese.
Pommerensdorferstr.
Fort Preußen.
Quistorp's Wiese.
Schwarzer Damm.
Verbindungsstr.

3. Wahlbezirk.

König-Albertstr. 1—3 u. 51—55.
Alleestr.
Barnimstr. 95—98 u. Arndtschule.
Beringerstr.
Bogislavstr. 10—15 u. 40—43.
Dienstgebäude am Laboratorium.
Falkenwalderstr.
Alte Falkenwalderstr.
Grünstr.
Hohenzollernstr. 1—17.
Kreckowerstr.
Philippstr.
Pionierstr.
Querstr.
Roonstr. 20—24.
Stoltingstr. 1—12 u. 38—47.
Torneyer Friedhof.
Turnerstr. 1—30 u. 41—45.
Werderstr. 27—33.

4. Wahlbezirk.

Albrechtstr.
Bellevuestr. 1—8 u. 56—63.
Am Berlinerthor.
Bogislavstr. 16—39.
Burscherstr.
Elisabethstr. 27—30 u. 48—53.
Hohenzollernstr. 61—Ende.
Johannisstr.
Karlstr.
Kurfürstenstr.
Lindenstr. 1—7 u. 25—Ende.
Passauerstr.
Saunierstr.
Schulstr.
Sternbergstr.
Stoltingstr. 13—37.
Alt-Torney.
Victoriaplatz.
Wilhelmstr.

5. Wahlbezirk.

Aschgeberstr.
Augustaplatz.
Augustastr.
Bismarckstr. 1—11 u. 25—Ende.
Breitestr.
Gr. Domstr.
Kl. Domstr.
Elisabethstr. 1—21 u. 56—71.
Fuhrstr.
Greifenstr.
Grüne Schanze.
Jacobi-Kirchhof.
Johannishof.
Karkutschstr.
Klosterhof.
Königsplatz.
Am Königsthor.
Kohlmarkt.
Louisenstr.
Magazinstr.
Marienplatz.
Mönchenstr.
Moltkestr.
Papenstr.
Paradeplatz.
Pelzerstr.
Petersilienstr.
Gr. Ritterstr.
Kl. Ritterstr.
Rosengarten.
Roßmarkt.
Roßmarktstr.
Schillerstr.
Königl. Schloß- u. Münzhof.
Schuhstr.
Schulzenstr.
Schweizerhof.
Schützengartenstr.
Spitzgasse.
Kaiser Wilhelmstr. 1—4 u. 98—100.
Wallgasse.
Gr. Wollweberstr.
Kl. Wollweberstr.

6. Wahlbezirk.

In den Anlagen.
Birkenallee.
Blücherstr.
Bugenhagenstr.
Derfflingerstr.
Deutschestr. 1—17 u. 55—56.
Elysiumstr.
Feldstr.
Fichtestr.
Friedebornstr.
Gartenstr.
Giesebrechtstr.
Grabowerstr.
Grenzstr.
Grünhofer Steig.
Gutenbergstr.
Heinrichstr.
J.-Platz.
Kantstr.
Kronenhofstr.
Kronprinzenstr. 1—8 u. 35—41.
Kurzestr.
Löwestr.
Lucasstr.
Neuestr.
Petrihofstr. 1—14 u. 53—54.
Pölitzerstr.
Prutzstr.
Roonstr. 1—2 u. 50.
Schallehnstr.
Scharnhorststr.
Taubenstr.
Warsowerstr.
Wrangelstr.
Zabelsdorferstr.

7. Wahlbezirk.

König Albertstr. 4—50.
Arndtstr.
Bismarckstr. 12—24.
Bogislavstr. 1—9 u. 44—52.
Deutschestr. 18—54.
Friedrich Carlstraße.
Kronprinzenstr. 9—34.
Petrihofstr. 15—48.
Preußischestr.
Roonstr. 3—19 u. 24a—25.
Turnerstr. 31—40.
Werderstr. 1—26.
Kaiser Wilhelmstr. 5—97.
Yorkstr.

Der Magistrat.

Berliner Börse
vom 14. Oktober 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,50
Brüssel	8 Tg.	80,75 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,2 B
Kopenhagen	8 Tg.	112,15 G
London	8 Tg.	20,455 G
"	3 Mt.	20,235
Madrid	14 Tg.	63,75
New-York	vista	4,195 B
Paris	8 Tg.	80,95 G
"	2 Mt.	80,50 G
Wien	8 Tg.	169,35 G
"	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,55 B
Italien. Plätze	10 Tg.	75,30 B
Petersburg	8 Tg.	—,—
"	3 Mt.	212,10
Warschau	8 Tg.	215,8 G

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,45 G
20-Francs-Stücke	16,235 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,20 G
Belgische "	80,75 B
Englische "	20,49
Französische "	81,00
Holländische "	—,—
Oesterr. "	169,25 B
Russische "	217,05
" Zollcoupons	324,10 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	97,80
" " "	3½	97,90 B
" " "	3	88,60 G
Preuß. Conf. Anl. c	3½	97,80 G
" " "	3½	97,90 B
" " "	3	88,60 G
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,40 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 "	3½	96,25 G
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	—,—
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	3½	95,90 B
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner "	3½	—,—
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	92,75 G
Pommersche "	3½	96,30
Posener "	3½	93,80
"	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	95,75
" " Ser. 18	3½	92,50
" " 19	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	94,25 B
Westpr. "	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	119,30 G
" "	4½	110,30 G
" "	4	106,80
" "	3½	106,00 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	95,40 G
" "	3	85,80 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	—,—
Ostpreußische "	3½	94,90 G
" "	3	85,00 G
Pommersche "	3½	94,40
" "	3	85,70 G
Posensche 6—10 "	4	100,90 G
Serie C. "	3½	93,90 G
" "	3	85,00 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	95,25
" "	3	86,50 B
Schlesische, alte "	3½	94,60 B
A. C. D. "	3½	94,30
" "	3	85,50 G
Schlesw.-Holst. "	4	101,60 G
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westfälische "	4	101,00 G
" "	3½	—,—
" "	3	87,00
Westpr. rittersch. I. "	3½	95,30 G
" "	3	86,20 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,25 B
" "	3½	95,60 G
Pommersche "	4	101,25 G
" "	3½	94,60 G
Posensche "	4	101,30 G
" "	3½	—,—
Preußische "	4	101,25 G
" "	3½	95,60 G
Rhein. u. Westf. "	4	101,50 G
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	101,25 G
Schlesische "	4	101,25 G
" "	3½	95,10 G
Schlesw.-Holst. "	4	101,26 G
" "	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	—,—
Hambg. Staats-Anl.	3½	99,40
" "	3	85,25
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	86,50 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	25,40
Bad. Präm.-Anl.	4	140,20 G
Bayer "	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	129,90
Cöln-Mind. Präm.	3½	135,60 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,00 G
Lübecker " " "	3½	130,00 G
Meininger 7 Guld.-L.	—	—,—
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	129,90

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	81,60 G
" innere	4½	72,00 B
Barletta Loose	—	23,80 B
Bukarest Stadt	4½	94,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	41,60 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	—,—
Chinesische "	5½	101,90 G
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	97,10 G
" 1898 "	4½	81,70
Finnländ. Loose	—	63,10
Griechen m. Cp.	5	40,75 G
" Mon.	4	49,30
" (Pir. Lar.)	5	39,60 G
Italien. Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt-	4	67,60 G
Mexican. Anl. kl.	6	100,00
Eisb.-Obl.	5	100,00 G
Oester. Gold-Rente	4	99,00 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Oester. Silber-Rente	4½	98,75 G
" Credit- "	—	—,—
" 1860er L.	4	141,25 B
" 1864er L.	—	—,—
Portug. Staats-Anl.	4½	35,70 G
Rumän. Anl.	5	—,—
" " 1889	4	86,80 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	98,40 G
" Gold- " 1884	5	—,—
" Staatsrente	4	99,60
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " " 1866	5	265,75 G
" Staats-Obl.	3½	97,30 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	94,75 G
" amort. St.	4	59,60 G
Spanier	4	61,20 G
Türk. Admin.	5	97,60 B
" 400 Frcs.-L.	—	118,30 G
Ungar. Gold-Rente	4	96,50
" Kronen-R.	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	82,75 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,00 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	92,50 G
" " 14	3½	92,50 G
" " 16. 17	4	100,00 G
" " 18	4	100,50 G
" unk. 1900 19	3½	92,50 G
" " 1910 20	3½	95,50 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	118,50 G
" " " " II.	3½	108,90 G
" " Pfandbr.	3½	—,—
" " "	4	—,—
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
" " "	4	100,20 G
Hamb. H.-Pf., alte	4	100,50
" " "	3½	94,00
Hannov. Bderd.	3½	98,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	101,00 G
" " " "	3½	93,50 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	95,00 G
" Präm. Pf.	4	135,50 G
Mitteld. B. Jerd. Pf.	3½	95,50 G
" " "	4	101,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,50 G
" " " 9	3½	95,20 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,00 G
" " 11. 12	4	101,75 G
" " "	3½	95,00 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	112,50 G
" "	4½	115,25 G
" " 9	4	—,—
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	92,60 G
" " 1909	4	101,50 G
" " Com.	3½	94,00 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
" " "	3½	93,70 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	93,90 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	100,00 G
Sächsische	3½	95,00 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	3½	96,00 G
" "	4	101,20 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
Westd. Bde.	4	100,70 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	125,90
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lnd.	137,25 G
Brölthaler	99,25 G
Crefelder	106,75 G
Dortmund G. Ensch.	179,90 G
Eutin-Lübeck	59,40 G
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	159,00 G
Marienburg-Mlaw.	83,60
Ostpr. Südbahn	89,40 B

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	97,75 G
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	147,00 B
Allgem. Deutsche	139,75 G
" Loc. u. Strb.	182,00 G
Barmen-Elberfeld	236,50 G
Bochum-Gelsenk. Str.	164,75 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	188,10 G
" Straßenbahn	302,00 G
Electr. Hochbahn	115,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	271,75 G
Hamburger "	176,50 G
Magdeburger "	180,00 G
Stettiner "	153,00 B

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger		—,—
Bergisch-Märkische		95,50 G
Braunschweiger		—,—
" Landesb.		—,—
Dortmund-Gr. Ensch.		—,—
Halb.-Blankenb.		—,—
Magdeburg-Wittb.		—,—
Stargard-Küstrin	3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,00 G
Breslauer Rhederei	135,50
Chinesische Küstenfahrer	73,25 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	125,10 G
Hansa, Dampf.	164,00 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	78,90 G
Nordd. Lloyd	115,75 G
Schles. Dampfer-Comp.	98,00 G
Stettiner " "	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	134,50 G
Bergisch-Märkische	156,25 G
Berliner Bank	116,40 G
" Handels-Ges.	162,40
Braunschw. Bank	117,25 G
Breslauer Diskont	118,30 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,90 G
Comm. und Diskont	121,00 G
Danziger Privatbank	136,00
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	201,05 G
" Genossenschaft	116,20 G
Disconto-Comm.	190,25
Gothaer Grundkred.	125,75 G
Hamb. Hyp.-Bank	151,40 G
Hannoversche	127,50 G
Kieler	141,25 G
Kölner Wechslerbank	103,95 B
Königsberger V.-B.	114,10 G
Leipziger Bank	173,50 G
" Credit	195,00 G
Magdeburger Bk.-V.	121,60 B
" Privatb.	112,25 G
Mecklenburger Bank 40	118,00 G
" Hypothek.	185,75 G
" Str. Hyp.-B.	132,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	129,80 G
Mitteld. Bodencr.	110,10 G
" Credit-Bank	114,40 G
Nationalbank i. D.	142,60 G
Nordd. Credit-Anstalt	126,00 G
" Grundkredit	93,75 G
Oesterr. Credit	231,50
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	140,60 G
Pr. Bodencr.-Bk.	139,30 G
Pr. Central-Bod.	163,50
Pr. Hypotheken-Bank	132,20 G
Reichsbank	154,50 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	138,30 G
Westdeutsche Bank	129,00 G
" Bodencred.	111,50 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	118,40 G
Bockbrauerei	177,50 G
Böhm. Brauhaus	226,75 G
Patzenhofer	244,50 G
Pfefferberg	247,00 G
Schöneberg Sch.	190,50 G
Schultheiß	250,50 G
Bochumer	210,50 G
Germania Dortmund	192,00 G
— — —	
Accumulator-Fabrik	145,00 G
Allgem. Berl. Omnibus	233,00 G
Allgem. Elektricitäts-G.	249,90 G
Aluminium-Industrie	159,00 G
Anglo-Ct.-Guano	106,75 G
Anhalt. Kohlenwerke	104,50 G
Berl. Elektricitäts-W.	223,00 G
" Packetfahrt	70,00 G
Berzelius Bergwerk	131,75 G
Bielefeld, Masch.	—,—
Bismarckhütte	310,25 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	81,00 G
" Gußstahl	255,60 B
Bonifacius	151,50 G
Braunschw. Kohl.	144,00 G
Bredower Zuckerfabrik	62,10 G
Chem. Fabrik Buckau	83,75 B
Concordia, Bergbau	317,00 B
Dtsch. Gas-Glühlicht.	350,00 G
" Metallpatron.	313,75 G
" Spiegelglas	147,70
" Steinzeug	310,25 G
Donnersmark-Hütte	225,00 G
Dortmund Union C.	124,10 G
Dynamite Trust	149,10 G
Egest. Salzwerke	141,10 B
Fraustädter Zuckerfabrik	111,50 B
Gesellsch. f. elektr. Unt.	155,75 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	259,50 G
" Maschin. conv.	212,60 G
Hamb. Elektr.-Werke	161,50 G
Hannov. Bau-St.-B.	113,60 G
Hannov. Masch. St.	372,00 G
Hibernia	211,60 B
Hirschberg Leder	151,60 G
" Maschin.	121,25 G
Höchster Farbw.	—,—
Hörderhütte A.	13,50 G
Hoffmann. Stärke	178,75 G
Hoffmann. Waggonf.	261,25 B
Ilse, Bergw.	145,50 G
Kölner Bergwerk	354,00 G
König Wilhelm conv.	273,20 B
" " St.-Pr.	325,00 B
Lauchhammer	—,—
Laurahütte	250,90 G
L. Löwe u. Co.	408,50 G
Magdeb. Allg. Gas	123,30 G
" Baubank	106,75 B
" Bergwerk	440,00 G
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfab. Koch	154,00 G
Norddeutsche Eisenw.	81,25 G
" Gummi	—,—
" Jute-Sp.	106,75 G
Nordstern, Kohle	223,25 G
Oberschles. Cham.	173,25 G
" Eisenb.-Bedarf	129,90 G
" Eisen-Industrie	177,75 G
" Kokswerke	169,10 G
" Portl.-Cement	187,25 G
[illegible]eln. Cement	185,00 G
[illegible]nabrücker Kupfer	94,00 G
Phönix, Bergwerk	185,10 G
Posener Spritfabrik	170,75 G
Rhein-Nassau	225,75 G
" Metallw.	224,50
" Stahlwerke	226,00 B
" Industrie	306,00 G
" Westf. Kalk.	128,00 G
Sächsische Guß.	276,00 G
" Webstuhl-F.	230,25 G
Schles. Bergw. Zink	339,50 G
" Gasgesellschaft	—,—
" Kohlenwerke	48,90 G
" Lein. Kramsta	153,25 G
" Portl. Cement	240,10 G
Siemens u. Halske	176,00 G
Stettin Bred. Portl.	208,00 G
" Cham.	424,50 G
" Elektr.-Werke	152,75 G
" Vulkan B.	229,20 G
" " St.-Pr.	250,00 G
Stoewer, Nähmaschin.	130,00 B
Stolberger Zink	115,00 B
" St.-Pr.	361,50 G
Strals. Spielkarten	124,50 G
Union Chem. Fabrik	167,60 G
Union Electric.	165,25 G
Victoria Fahrrad	75,00 B